

nach einer Rückbildung in Blätter und Stengel ersichtlich ist, verkürzt sich im zweiten Falle die Axe und ihre Glieder, die Blüthen entwickeln sich reichlicher, besonders die Blumenkrone gewinnt an Grösse und Farbenpracht. Die Ursache dieser Erscheinung ist offenbar die intensivere Insolation und der hiedurch geweckte schnellere und intensivere Verlauf der reproductiven Thätigkeit.

Meine Absicht war es, hier insbesondere auf jene oben erwähnten Entartungen aufmerksam zu machen und erwähne schliesslich noch *Hordeum murinum* L., welches an schattigen Orten oft nicht zur Blüthe kömmt, da sich diese in einfache blatttragende Halme auflösen, an deren reihenweiser Stellung man das Grundbild der Aehre erkennt, wo also dieser Process der Rückbildung den höchsten Grad erreicht.

Cilli im December 1855.

Botanische Notizen aus Griechenland.

Von X. Landerer.

— Zu den in Unmasse vorkommenden Unkrautpflanzen, die sich im Winter bis zum Frühjahr auf allen Feldern, Hügeln und in allen Gräben finden, gehört *Cirsium* s. *Carduus pycnocephalus*. Die Pflanze bleibt ganz unberücksichtigt und gewährt auch nicht den geringsten Nutzen im Allgemeinen. In einigen Thälern jedoch von Morea sammeln die armen Leute die Wurzel dieser Pflanze und gebrauchen sehr gesättigte Abstände derselben gegen Milz-Anschwellungen, die auf den Gebrauch derselben sich sehr schnell zertheilen sollen. Ebenso kochen sie diese Wurzel mit Pechwein und wenden diese pulpöse Masse in Form von Cataplasmen gegen die angegebenen Milzkuchen *Splenitis chronica*, die die Resultate vernachlässigter chronischer Fieber sind, mit Nutzen an.

— *Hedera Helix*: In Bezug auf das Festhalten dieser Pflanze an Mauern ist dieselbe vom griechischen Zeitworte: ἔδρα Sitz, — ἔδσειν sitzen, so genannt worden, so wie *Helix* von: ἑλιξ Windung in Bezug des Wachstums der Stengel und sein Ranken. Eine wahre Zierpflanze für Griechenland ist der Epheu; an feuchten Plätzen überzieht derselbe die Felsenwände, steigt bis zu einer Höhe von 60 — 70 Fuss empor und bildet sich zu einem kräftigen Baum aus. In der Nähe von Athen in einem sehr wasserreichen Dorfe Kephissia in den Flussbetten des im Alterthume so berühmten Kephissos-Strom, sah ich Epheu-Bäume, deren Stamm die Dicke eines Mannes besitzt. Der Epheu war dem Bacchus heilig, mit Epheu war der Thyrsusstab umwickelt und mit Epheu wurde der festliche Pocal umkränzt. Epheu war Symbol ewiger Verjüngung, unverwelklicher Jugend und Kraft, darüber finden sich bei den Alten Schriftstellen. Bacchus hiess in den hellenischen Zeiten *Κισσοδέτας*, d. i. mit Epheu geziert und ein aus Epheuholz geschnittener Becher, dessen man sich bei Gastmählern bediente, *Κισσόβιον*. Plinius erwähnt einer *Corona hederacea*; und Horatius sagt: *Hedera poetae coronabantur*; Ovid. sagt: *Doctarum hederæ præmia frontium* und an einer andern Stelle:

Nunc hederæ sine honore jacent. Propertius spricht von *Antra hederacea*, denn man liess den Ephren sich um Platanen und Pinien schlingen. Bei Gastnählern bekränzten sich Weintrinker mit Epheu. Den sich so selten im Epheustämmen findenden harzigen Ausfluss nannte Dioscorides *Κίσσον δάκρυον*.

— Zu den Haupt-Pflanzen, die den Orientalen während der Sommer-Monate als wohlschmeckende Gemüse und als durststillende Früchte dienen, gehören folgende aus der Familie der *Solanaceae*: *Capsicum annuum*, *Solanum Melongena*, *Solan. Lycopersicum*. Aus der *Fam Malvaceae*: *Hibiscus esculentus* liefert die so beliebten *Mpammis* der Griechen, die eine der gesündesten Speisen gibt und deren Genuss allen Kranken erlaubt ist. Ausserdem gehört zu den Haupt-Nahrungsmitteln während der Sommer-Monate *Cucumis sativus* — *Cucumis Pepo*, — *C. Melo* — *Cucumis Citrullus* und unter diese Pflanzen wird auch *Sesamum Orientale* gepflanzt. Alle diese Pflanzen werden aus Samen gezogen, und nachdem die Pflänzchen die Grösse eines Zolles erreicht haben im Monat Mai in gut gearbeiteten Boden versetzt und fleissig begossen, indem alle diese Gewächse wasserreichen Boden nöthig haben. Nicht selten ereignet es sich, dass alle diese Sommer-Gewächse zu Grunde gehen und die Ursache ist ein Wurm, den die Leute Erdwurm nennen, welcher die Wurzeln abnagt, die so nach einigen Wochen vertrocknen. Um nun diesem Unglücke für die armen Leute vorzubeugen, nehmen selbe zu folgendem, sehr sicheren Schutzmittel ihre Zuflucht: Von den frischen Oleander-Zweigen wird die Rinde abgelöst, so dass man ein Rindenstück 2—3 Zoll lang dadurch erhält und in dieses wird die zu versetzende Pflanze hineingewickelt und sodann in die Erde gepflanzt. Alle auf solche Weise umwickelten Pflänzchen bleiben verschont, während alle andern ohne diese Vorsichts-Massregel versetzt oftmals zu Grunde gehen und gingen. Die frische Rinde dieser *Picnodaphne*, die einen äusserst bitteren Geschmack besitzt, scheint dem die Pflanze benagenden Wurme, seiner Bitterkeit halber, nicht zu gefallen oder auf denselben, wie die Gärtner angeben, als Gift *φαρμάκον* zu wirken. — Tausende von Gärtnern nehmen in Griechenland zu diesem Mittel ihre Zuflucht, um ihre Sommer-Gewächse vor dem Vertrocknen und Abnagen der Würzelchen durch diesen Erdwurm zu schonen.

— *Alchanna* der Orientalen. — Um sich im Oriente die Haare zu färben, gebrauchen besonders die Frauen, das grübliche Pulver, *Alchanna* genannt; es wird in die Haare gestreut, dieselben werden sodann zusammengewickelt, mit einer Flanell-Haube bedeckt und damit wird in das *Chamum*, d. i. in das warme Schwitzbad gegangen. Der sich auflösende Extractivstoff ist nun der Farbestoff für die Haare, die dadurch eine braunrothe Farbe erhalten. Beginnen die so gefärbten Haare zu bleichen, so wird diese Operation von Neuem unternommen. Das Wort *Alchanna* ist arabischen Ursprunges von *Alhenek* und selbes bedeutet sowie *Anchusa*, vom griechischen Zeitwort *Ἀγχουσιζειν* d. i. sich schmücken, färben.

— Die in Griechenland vorkommenden Eichen-Bäume sind: *Quercus sessiliflora*, *Q. pedunculata*, *Q. pubescens*, *Q. Cerris*, *Q. Esculus*, *Q. insectoria*, *Q. Ballota*, *Suber*, *Ilex*, *Calliprinus*, *Q. coccifera*, *Q. Aegilops*. Unter diesen sind *Q. coccifera* und *Q. Aegilops* von hoher Bedeutung für Griechenland, denn auf den vorletzten finden sich die Schildläuse, die als Farbe-Material zum Färben der rothen Kopfbedeckung der Griechen, *Fesis* genannt, beinahe ausschliesslich verwendet werden und von dem *Q. Aegilops* werden die *Cupulae*, die man *Wallaniden* nannte, gesammelt, und sind eines der Haupt-Producte des Landes, das nach den europäischen Handels-Plätzen: nach Marseille, Livorno, Triest ausgeführt wird und zum Schwarzfärben und Gerben der Häute ihre Haupt-Anwendung findet. Was die *Q. coccifera* anbelangt, so bedeckt dieser Strauch, indem derselbe kaum eine Höhe von 4—6 Fuss erreicht, alle Abhänge der niedern Berge in Griechenland, und im Poloponnese werden ganze Gegenden zu undurchdringlichen Hecken umgestaltet, durch dieses struppige Gesträuch, das die Griechen *Ηειβάκι* nennen. Auf diesem finden sich die Schildläuse *Coccus Ilicis*, die von den Hirten gesammelt, getrocknet und an die Kaufleute verkauft werden. Der Haupt-Handel dieser getrockneten Schildläuse *Πεινωρόνχι* genannt, ist theils in *Nauplia* und auch in der *Maina*. Aus der Ursache dieser Prino-koki, um selbe theils zu vermehren, grösstentheils jedoch um für die Heerden frühzeitig Weide zu erzielen, ereignen sich die meisten Waldbrände in Griechenland, in Folge deren eine Menge von Waldungen jährlich vernichtet wird. Der Hirt zündet im Monat Juni und Juli, wo alles sich im trockensten Zustande befindet, dieses Gestrüpp an, um nach seiner Idee den Boden fruchtbarer zu machen, was auch durch die erzeugte Asche bewerkstelligt wird, denn fällt sodann ein Regen, so wird mittelst des erzeugten Kali die Humus-Säure-Bildung befördert und mit ihr die schnellere Keimung der in der Erde sich findenden Sporen, und das Gebirge bedeckt sich bald mit Gras für die auf diesen Bergen weidenden Ziegen. Jedoch auch die Wälder werden zu Grunde gerichtet und auf diese Weise ereignete sich vor nicht langer Zeit zwischen Eleusis und Megara ein fürchterlicher Waldbrand, durch den Tausende der schönsten und kräftigsten Bäume *Pinus Cephalonica* zu Grunde gingen.

Athen, im November 1855.

Aus H. Schott's: „*Analecta botanica*“.

(Fortsetzung.)

Corydalis tenuis Nob. *Foliis alternis biternatim sectis, segmentis in lacinias 2—3 anguste-lineares vix apiculatus partitis; racemo rectiusculo; bracteis rhombeis digitato-partitis; pedicellis pistillum superantibus; petalis exterioribus apice non emarginati-apiculatis, antico basi saccato, postico longe-calcarato, calcare la minam superante recto l. apice obtuso subrecurvulo.*

Herba glaberrima tenella elegantula, spithamea et ultra. Tuber radicale in fissuris rupium profunde nidulans; parvus, piso vulgari

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: [Botanische Notizen aus Griechenland. 411-413](#)